



EMMA MOORE/DIE POSAUNE; GETTY IMAGES

## Unsere demokratische Ordnung löst sich auf

So sehr sie heute auch gepriesen wird, die Demokratie bringt einige Merkwürdigkeiten hervor, selbst undemokratische Ergebnisse.

- Richard Palmer und Joel Hilliker
- [20.10.2024](#)

Die Demokratie wird ständig als ideale Regierungsform gepriesen. Selbst Diktatoren wie Wladimir Putin und Nicolás Maduro halten Wahlen ab, um so zu tun, als ob sie durch den Willen ihres Volkes an der Macht wären. Kim Jong-un hüllt sich in den Mantel der Legitimität, indem er seine Tyrannei die Demokratische Volksrepublik Korea nennt.

In den Vereinigten Staaten ist die politische Linke so sehr darauf bedacht, die Gefahr, die Donald Trump für „unsere Demokratie“ darstellt, zu vermeiden, dass sie versucht, ihn anzugreifen, anzuklagen und zu verhaften – was auch immer nötig ist, um zu verhindern, dass er durch eine demokratische Abstimmung an die Macht zurückkehrt.

PT\_DE

Der Politikwissenschaftler Francis Fukuyama nannte die Demokratie "den Endpunkt der ideologischen Evolution der Menschheit". Er sagte "die Universalisierung der westlichen liberalen Demokratie als die endgültige Form der menschlichen Regierung" voraus. Auf internationaler Ebene wird sie als die Rettung der Menschheit gepriesen. Ein anderer Politikwissenschaftler, Jack Levy, schrieb, dass "die Abwesenheit von Krieg zwischen demokratischen Staaten einem empirischen Gesetz in den internationalen Beziehungen am nächsten kommt". Verbreitet die Demokratie, und der Weltfrieden gedeiht.

Durch einen seltsamen Zufall haben einige Umfragen ergeben, dass der gleiche Prozentsatz der Amerikaner—74 Prozent— an die Demokratie glauben, wie an Gott.

Während der Westen immer noch an die Demokratie als abstraktes Prinzip glaubt, sind die meisten von ihr in der Praxis enttäuscht. Nur 10 Prozent der Amerikaner sagen, dass die Demokratie in den USA sehr gut oder extrem gut funktioniert. Fast die Hälfte sagt, dass es nicht gut funktioniert. Etwas mehr als die Hälfte sagt, dass „Menschen wie Sie“ nicht von der Regierung vertreten werden und dass der Kongress schlecht darin abschneidet, demokratische Werte zu wahren.

Was ist das eigentliche Problem? Ist die Demokratie fehlerhaft? Oder liegt das Problem in uns selbst?

## Wer trifft die Auswahl?

Bis zum Juli schien Amerika auf einen Kampf Joe Biden gegen Donald Trump eingestellt zu sein. Und der bevorzugte

Kandidat der Nation: *keiner*. Fünfundvierzig Prozent der Amerikaner sind der Meinung, dass das Duell schlecht für das Land ist. Nur 29 Prozent hielten ihn für gut.

Dies ist kein rein amerikanisches Phänomen. Bei den Wahlen in Großbritannien, die am 4. Juli stattfanden, hatten sowohl die Kandidaten des linken als auch des rechten Flügels negative Zustimmungswerte. Mehr Wähler sagten, beide seien unentschlossen, unzuverlässig und schwach als diejenigen, die sie mit den entgegengesetzten positiven Eigenschaften beschrieben.

In einer Monarchie hat eine begrenzte Anzahl von berechtigten Mitgliedern der königlichen Familie die Möglichkeit, zu regieren. Aber die Demokratie hat das gesamte Talent der Nation zur Auswahl. Warum werden die Menschen in einem Land nach dem anderen gezwungen, zwischen Optionen zu wählen, die nur wenige wollen?

Am 21. Juli gab Joe Biden auf Druck von Barack Obama und anderen hinter den Kulissen bekannt, dass er sich nicht zur Wiederwahl stellen wird. Kurz darauf unterstützte Biden die Vizepräsidentin Kamala Harris als seine Nachfolgerin. Aber *kein Wähler* wählte Harris zur Präsidentschaftskandidatur. Die Demokraten werden für einen Kandidaten stimmen müssen, um den niemand gebeten hat. (Und wenn Präsident Trump in dem Moment, in dem er es tat, nicht den Kopf geneigt hätte, hätte das Gleiche auch für die Republikaner gelten können.)

Es ist klar, dass eine Wahl kein Wettbewerb unter allen Erwachsenen des Landes sein kann. Es ist ein Prozess erforderlich, um die Optionen einzugrenzen. Und in einem Land nach dem anderen ist dieser Prozess furchtbar schief gelaufen.

## Wie stimmen Sie ab?

Eine Demokratie muss ihre Bürger vor die Wahl stellen und dann die Stimmen auszählen. Das scheint recht einfach zu sein. Doch hier stoßen wir auf weitere Probleme.

2019 hat Großbritannien die Wahl zwischen dem konservativen Kandidaten Boris Johnson und dem Labour-Kandidaten Jeremy Corbyn. Ein Mitte-Links-Führer hätte gute Chancen gehabt, diese Wahl zu gewinnen. Doch irgendwie hatte Labour einen ausgesprochenen Kommunisten gewählt. Corbyn erlitt eine schreckliche Niederlage mit kaum mehr als 10 Millionen Stimmen und trat in Ungnade zurück, als die Konservativen mit ihrem besten Ergebnis seit 1987 an die Macht kamen.

Im Juli ist der Stimmenanteil der Labour Party weiter gesunken: Sie erreichte gerade noch 9,7 Millionen Stimmen. Ihre Unterstützung war im Vergleich zur Wahl 2019 um eine halbe Million Wähler gesunken – aber diesmal, erstaunlicherweise, *kam sie mit einem Erdrutschsieg in die Macht*. Mit weniger Stimmen gewannen sie dennoch zwei Drittel der Sitze im Parlament.

Unterdessen hatte Reform UK, eine brandneue Partei, ein sehr gutes Jahr. Sie kamen mit 14,3 Prozent der Stimmen auf den dritten Platz. Diese beeindruckende Zahl brachte ihnen 0,7 Prozent der Sitze im Parlament ein. Eine andere kleinere Partei, die Liberaldemokraten, erhielt 11,6 Prozent der Stimmen, gewann aber 14 Mal so viele Sitze wie die Reform.

Ist das wirklich Demokratie?

Großbritannien hat ein relativ einfaches Wahlsystem: das Mehrheitswahlrecht. In jedem Wahlkreis findet ein Rennen statt. Die Person, die den ersten Platz belegt, hat vielleicht nur 30 Prozent der Stimmen erhalten. Aber wenn seine Konkurrenten jeweils weniger als 30 Prozent erhalten, gewinnt er. Bei dieser Wahl wurde der rechte Flügel der Wählerschaft zwischen den Konservativen und den Reformparteien aufgeteilt. Bei einer Abstimmung nach der anderen belegten sie den zweiten und dritten Platz. Aber in zwei Dritteln des Landes hat die Labour Party den ersten Platz belegt und damit die Mehrheit errungen.

"First past the post" ist ein relativ einfaches System. Vielleicht könnte ein komplexeres System das Problem lösen?

Auch in Frankreich fanden etwa zur gleichen Zeit Wahlen statt, und das System dort ist viel ausgefeilter. Wenn ein Kandidat mehr als 50 Prozent der Stimmen erhält, bekommt er einen Sitz in der Nationalversammlung. Wenn jedoch niemand diese Schwelle überschreitet, kommen die Kandidaten, die mehr als 12,5 Prozent der Stimmen erhalten haben, in eine zweite Runde.

Dieses System wurde speziell entwickelt, um das zu verhindern, was in Großbritannien passiert ist. Wenn die meisten Wähler einen Rechten wollen, kann diese Stimme in der ersten Runde auf mehrere Kandidaten aufgeteilt werden. Bei der zweiten Wahl werden sie sich jedoch hinter dem beliebtesten ihrer bevorzugten Kandidaten versammeln.

Vom 6. bis 9. Juni fanden in ganz Europa die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. In Frankreich hat die rechtsextreme Rassemblement National mit 31 Prozent der Stimmen einen Überraschungssieg errungen. Die Partei von Präsident Emmanuel Macron hat die Hälfte davon gewonnen. Nach dieser massiven Niederlage rief Macron vorgezogene nationale Parlamentswahlen aus, vielleicht in der Hoffnung, dass gemäßigte Wähler, die durch die Ergebnisse vom Juni verängstigt waren, bei den viel folgenreicheren nationalen Wahlen ihre Stimme abgeben würden. Aber in der ersten Runde scheiterte Macrons Versuch, Rassemblement National zu besiegen. Erneut gewann sie mit knapp über 33 Prozent. Ipsos prognostizierte, dass die Rassemblement National zwischen 230 und 280 der 577 Sitze gewinnen würde.

Die zweite Runde fand am 7. Juli statt. Erneut konnte Rassemblement National ihren Stimmenanteil erhöhen und erhielt mit 37 Prozent der Stimmen mehr Stimmen als jede andere Partei. Bei der Anzahl der *Sitze in der Versammlung* liegt sie jedoch an dritter Stelle. Die Partei, die die meisten Sitze erhielt, war die Neue Volksfront, obwohl sie nur 25 Prozent der Stimmen

erhielt.

Wie konnte Rassement National den ersten Platz bei der Volksabstimmung, aber den dritten Platz bei der Anzahl der Sitze gewinnen? *Taktisches Abstimmen*. Mitglieder der etablierten Rechten und der fast etablierten Linken arbeiteten zusammen. In jedem Rennen, in dem die Rechten die besten Chancen auf den Sieg hatten, zogen die Linken ihre Kandidaten zurück – und umgekehrt.

Frankreich—das Land von *liberté, égalité, fraternité*—steht jetzt vor drei Wahlmöglichkeiten: extreme Rechte, extreme Linke oder lähmender Stillstand (Artikel, Seite 20).

Vielleicht würde ein anderes System das Problem beheben? Vergeben Sie die Sitze streng proportional zur Anzahl der Stimmen, die jede Partei erhält: 10 Prozent der Stimmen bringen Ihnen 10 Prozent der Sitze. Einfach und demokratisch, oder?

Die Niederlande führen ihre Wahlen genau auf diese Weise durch. Am 2. Juli wurde Dick Schoof in sein Amt als Premierminister eingeführt. Wie viele Menschen haben für ihn gestimmt? Keiner. Er hat sich nicht zur Wahl gestellt, keine Partei geführt und keine Stimmen gewonnen.

Die Niederländer halten im November 2023 eine Wahl ab. Das Mehrheitswahlrecht schreckt kleinere Parteien von der Stimmabgabe ab: Eine Stimme für eine Partei, die etwa 5 Prozent der Wählerstimmen erhält, ist eine vergeudete Stimme, da sie wahrscheinlich keine Sitze im Parlament erhalten wird. In den Niederlanden ist das nicht der Fall. Bei den Wahlen im letzten Jahr hatte die siegreiche Partei, die pvv, nur 23,5 Prozent der Stimmen. Fünfzehn verschiedene Parteien haben Sitze im Parlament gewonnen. Es brauchte vier der größten Parteien, um eine Mehrheit zu erreichen.

Diese vier Parteien sind sich in vielen grundlegenden Fragen uneinig und konnten sich nicht darauf einigen, dass ein Parteiführer Premierminister wird. Die einzige Möglichkeit, eine Regierung zu bilden, bestand darin, einen Außenseiter zu wählen. Führungskräfte und Politik wurden nicht von den Wählern bestimmt, sondern durch Hinterzimmerabsprachen. Nach sechsmonatigen Gesprächen kam schließlich ein Premierminister und ein politisches Programm heraus, für das niemand gestimmt hat.

Drei sehr unterschiedliche Wahlsysteme haben alle das gleiche Ergebnis gebracht: etwas, das nicht gerade demokratisch ist, und eine Regierung, die die meisten Menschen nicht gewählt haben.

Dies ist kein Problem, das durch eine einfache Umstellung des Systems gelöst werden kann. Jede Einrichtung hat ihre Schattenseiten. Jedes System kann durch taktisches Abstimmen manipuliert werden. Ein System, das den Menschen geben soll, was sie wollen, scheitert selbst daran.

## Die Geschichte der Demokratie

Die Demokratie hat eine kurze, lückenhafte Geschichte. Vor der Neuzeit kamen nur zwei bedeutende Staaten (die detaillierte Aufzeichnungen hinterlassen haben) dem nahe: die griechischen Stadtstaaten und die römische Republik. Doch nach modernen Maßstäben war keine der beiden eine Demokratie. In Griechenland konnte nur eine Handvoll Bürger wählen. Auch in Rom wurden viele entrechtet. Die Stimmen der Armen waren weniger wert als die der Reichen, und eine hohe Geburt brachte enorme Privilegien mit sich. (Selbst im frühen Amerika waren nur 10 bis 20 Prozent der erwachsenen Bevölkerung wahlberechtigt.)

Dennoch ist die Lektion klar: Sowohl in Griechenland als auch in Rom waren die Demokratien spektakulär gescheitert.

In den griechischen Bürgerkriegen zwischen Athen und Sparta hat die athenische Demokratie ihre Kriegsanstrengungen völlig verpatzt. Führende Militärs wurden immer wieder von ihrem eigenen Volk vor Gericht gestellt. Einige flohen oder liefen über, um einer Bestrafung zu entgehen. Es war ein Krieg, der von einem Komitee von Hunderten inkompetent geführt wurde und mit einer Niederlage gegen die autoritären Spartaner endete.

Und das war wohl kaum das einzige Versagen der athenischen Demokratie. Letztendlich verwandelte es die Gesellschaft in „ein Chaos aus Klassengewalt, kulturellem Verfall und moralischer Degeneration“, schrieben die Historiker Will und Ariel Durant. Sie war „durch Sklaverei, Käuflichkeit [Bestechung und Korruption] und Krieg zersetzt“. Sie nannten die Demokratie „die schwierigste aller Regierungsformen, da sie die größte Verbreitung der Intelligenz erfordert, und wir haben vergessen, uns intelligent zu machen, als wir uns zum Souverän machten“ (*The Story of Civilization* [Die Geschichte der Zivilisation]).

Die Römische Republik hatte Erfolg, wo die athenische Demokratie versagte: im Schmelztiegel des Krieges. Doch im Jahr 133 v. Chr. begann sie zu zerfallen. Kämpfe unter den Politikern führten zum Tod mehrerer prominenter Führer. Die Republik versank in ziviler Gewalt. Attentate wurden üblich, dann Rebellionen und Aufstände. Um 60 v. Chr. schlossen Gnaeus Pompeius Magnus (besser bekannt als Pompejus), Marcus Licinius Crassus und Julius Caesar ein privates Abkommen, um den politischen Prozess zu kontrollieren. Damit, so Mary Beard, "wurden zum ersten Mal öffentliche Entscheidungen in private Hände gelegt. Durch eine Reihe von Absprachen hinter den Kulissen, Bestechungen und Drohungen sorgten sie dafür, dass Konsulate und militärische Befehle an sie gingen und dass wichtige Entscheidungen in ihrem Sinne ausfielen“ (*SPQR: A History of Ancient Rome* [Eine Geschichte des antiken Roms]). Die drei Männer gerieten bekanntlich aneinander und ein Bürgerkrieg brach aus. Dieses Mal würde der Konflikt darüber entscheiden, wer tatsächlich der erste Kaiser Roms werden würde: Caesar oder Pompejus. Die Demokratie war bereits tot.

## Moderne Demokratien

Die Gründer Amerikas haben etwas Bemerkenswertes getan: Sie haben über alle Beispiele der Geschichte nachgedacht und versucht, eine Regierung zu entwerfen, die die Fallen und Schwierigkeiten vermeidet, die Nationen und Imperien zum Scheitern gebracht haben. Aufgrund ihrer biblischen Erziehung erkannten sie in weiser Voraussicht, dass der wahre Feind einer guten Regierungsführung und der Langlebigkeit des Landes die menschliche Natur ist. So versuchten sie vor allem, dieses Übel einzudämmen. Sie schufen eine Regierung mit sehr begrenzten Befugnissen, die den Menschen ein unübertroffenes Maß an individueller Freiheit und Verantwortung bieten sollte. Sie entwickelten ein System, das die Stärke einer Monarchie (mit dem Präsidenten), Elemente der Oligarchie (mit staatlichen und nationalen Gesetzgebungen, die aus Abgeordneten bestehen) und begrenzte Elemente der Demokratie in sich vereinte.

Die Gründer Amerikas waren bei der Anwendung demokratischer Elemente sehr vorsichtig. Nur bestimmte Anführer wurden in bestimmten Abständen per Abstimmung gewählt. Die extremen Tendenzen der Massen wurden durch ein Wahlmännerkollegium gefiltert. Das Wahlrecht war auf Männer beschränkt, die als verantwortungsvoll und fähig galten, diese Macht rechtmäßig auszuüben. Dennoch war sie im historischen Vergleich eine bemerkenswert universelle Demokratie.

Diese Regierungsform hat uns eine beispiellose Freiheit gesichert und eine Flut von Produktivität und Kreativität ausgelöst. Das Gründungsprinzip der Freiheit wurde auch auf den Handel angewandt, und der freie Markt hat dazu beigetragen, mehr Menschen aus der Armut zu befreien als jede andere Kraft in der Geschichte. Dieses demokratische Experiment hat sich als besonders langlebig und erfolgreich erwiesen.

*Doch* so erfinderisch die Gründer auch waren, als es darum ging, die menschliche Natur zu zügeln, die menschliche Natur hat sich als weitaus erfinderischer erwiesen. Die Gewaltenteilung, die Kontrollen und das Gleichgewicht, die sie eingerichtet haben, um die Probleme zu begrenzen, die durch einen schlechten König verursacht werden – obwohl sie Amerika trotz einiger schlechter Führer bemerkenswert widerstandsfähig gemacht haben – werden zunehmend als Waffen für nackte politische Zwecke missbraucht. In den letzten Jahren wurde und wird ein schockierendes Ausmaß an tief verwurzelter Korruption innerhalb der Regierungsbehörden aufgedeckt, und die Regierung befindet sich im absoluten Krieg mit sich selbst.

Darüber hinaus ist die Demokratie letztlich der gleichen Gefahr ausgesetzt wie die Monarchie: Ein unfähiger Herrscher kann das Leben unerträglich machen. In einer Demokratie sind die „Herrschenden“ das Volk. Je bössartiger die Menschen werden, desto schneller zerfällt die staatliche und soziale Stabilität zu Staub. Und je demokratischer eine Regierung ist, desto unbeständiger ist sie.

Wie Herodot sagte: „Der Pöbel ist gänzlich ohne Wissen“. Die Menschen können sehr töricht sein. Sie können für Politiker stimmen, die Vorteile auf Kosten des nationalen Wohls versprechen. Neben der Anhäufung massiver Schulden kann dies dazu führen, dass Ausgabenbereiche vernachlässigt werden, die keinen unmittelbaren Gewinn abwerfen, wie z.B. die Verteidigung. Durch diese Schwäche wurde die Demokratie im Zweiten Weltkrieg fast ausgelöscht.

Eine große Freiheit gibt auch der menschlichen Natur mehr Raum, sich zu entfalten. Viel zu oft verfallen die Menschen in Exzesse und Übel. Die Gründer Amerikas wussten, dass die Bewahrung der Freiheit von der Religion und Moral der Menschen abhing. Heute haben die Amerikaner diese Säulen der Gesellschaft weitgehend abgebaut. Wir zelebrieren Perversionen und Sünden, die in früheren Generationen kaum vorstellbar waren.

Die Demokratie ist vielleicht tatsächlich, wie Churchill sagte, „die schlechteste Regierungsform, abgesehen von all den anderen Formen, die von Zeit zu Zeit ausprobiert wurden.“ Dies ist angeblich der Gipfel menschlicher Errungenschaften in der Regierungsführung, und sie ist ein Wrack! Nur wenige schauen auf das politische Durcheinander in Washington und sehen ein System, das es wert ist, nachgeahmt zu werden. Viele Nationen geben ihre Freiheit zugunsten eines einzigen starken Mannes auf – einem König des 21. Jahrhunderts.

Seit 6.000 Jahren hat der Mensch diese Lektionen in die Regierung geschrieben, meist durch Leid und Unterdrückung – und indem er zeigte, was nicht funktioniert.

## Warum die Schwachstellen

Es ist kein Zufall, dass die USA und Großbritannien zu den prominentesten Beispielen für moderne Demokratien gehören. Biblische und weltliche Geschichte offenbaren sie als die Nachkommen des alten Israel - die Erfüllung der Verheißung Gottes an Abraham, aus seinen Nachkommen "eine große Nation" und "eine Schar von Völkern" zu machen (1. Mose 12:2; 35:11). (Um dies zu beweisen, fordern Sie ein kostenloses Exemplar von Herbert W. Armstrongs Buch *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* an). Zu diesen Segnungen gehörte auch ein vergleichsweise gerechtes Regierungssystem.

Eine freie Regierung in Verbindung mit Wohlstand ermöglichte es der wahren Kirche und dem Werk Gottes zu gedeihen. Gott erfüllt Seinen Plan letztlich durch Seine Kirche (z.B. Galater 4, 25-26). Gott hat Seiner Kirche den Heiligen Geist geschenkt, die Kraft, die das Wachstum eines echten Charakters ermöglicht (Römer 8, 6-9). Es ist der Heilige Geist, der die menschliche Natur verändert.

„Bis zu dieser Zeit [der Gründung des alten Israel] war der Menschheit geistliche Erkenntnis und Erfüllung von Gott verweigert worden“, schrieb Herr Armstrong in *Geheimnis der Zeitalter*. „Nun beschloss Gott, dem Menschen sein Gesetz vorzulegen – seine Art von Regierung – *seine Lebensweise!* Er wollte der Welt beweisen, dass die Menschen ohne seinen Heiligen Geist unfähig waren, solcherlei Erkenntnis der wahren Lebensprinzipien aufzunehmen und anzuwenden. Er wollte ihnen vorführen,

dass dem Menschenverstand mit seinem „einen“ Geist ohne Hinzutreten des Heiligen Geistes alle geistliche Erkenntnis verschlossen blieb – dass der Mensch aus eigener Kraft seine Probleme nicht lösen, seine Existenzübel nicht aus der Welt schaffen konnte. ... [D]ie Intellektuellen und Gelehrten dieser Welt glauben: Genügend Wissen vorausgesetzt, kann der fleischlich-sterbliche Mensch alle Probleme lösen. Gott ließ viele Generationen des alten [und modernen] Israel und Juda durch Hunderte von Jahren menschlicher Erfahrung beweisen, dass das *Beste* der Menschheit ohne Gottes Heiligen Geist menschliche Probleme und Übel nicht lösen kann!"

Gott hat die Nation Israel erhoben, um *Ihn* zu vertreten (5. Mose 4, 7). Und die große Lektion, die Gott den Menschen seit der Vertreibung aus dem Garten Eden mit auf den Weg geben will, ist, dass *keine menschliche Regierungsform ohne Gott*, selbst wenn sie von Gott gesegnet ist, *eine Utopie hervorbringen wird*.

Das moderne Scheitern der Demokratie ist also ein Zeichen dafür, dass die Menschheit dabei ist, diese Lektion zu lernen. Es muss noch viel mehr passieren, bevor die Lektion klar wird. Aber Gott lässt die Gesellschaft aus einem bestimmten Grund auseinanderfallen. Letztendlich ist dies auch ein Schritt weiter in *darüber, dass die Menschheit ihn wirklich kennt*. Wenn das geschieht, verspricht Gott eine Regierung, die *alle* Probleme der Menschheit lösen wird, was zu der Freiheit führen wird, die er sich sehnt.